

De Vlinders van Nederland.

Macrolepidoptera.

Systematisch beschreven door **P. C. T. Snellen.**

's Gravenhage 1867.

Dem Bedürfniss der Niederländer, ein in ihrer Sprache geschriebenes Werk zu besitzen, in welchem sie die Schmetterlinge ihres Landes leicht und sicher bestimmen können, wird durch diesen ersten Band der Beschreibung der niederländischen Falter vortrefflich Genüge geleistet. Der kenntnissreiche, gründliche Verfasser hat darin auf jede denkbare Weise, ausgenommen durch Abbildung der Arten*), weil sie nicht in seine Aufgabe gehörte, das Studium zu erleichtern gesucht. Nach einer ausführlichen, durch 4 saubere lithographirte Tafeln**) erläuterten Einleitung über die äussere Anatomie des ausgebildeten Insects lässt er die gewöhnliche Eintheilung in Rhopalocera und Heterocera folgen und macht die niederländischen, von ihm angenommenen 25 Schmetterlings-Familien in einer mit zahlreichen Anmerkungen versehenen analytischen Tafel kenntlich (S. 13—20). Hierauf folgt (S. 21—707) die eigentliche Aufgabe für diesen Band des Werkes: die Bearbeitung der Macrolepidoptern, als welche dem Verfasser die Tagfalter und von den Heteroceren die Familien bis zum Schluss der Spanner gelten. Dass er keine positiven Merkmale für das, was er Macrolepidoptera nennt, angiebt, darf ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden; bis jetzt ist noch Niemand im Stande gewesen, für die grosse Masse, die jeder als Macrolepidoptera zusammenfasst, ein treffendes, gemeinschaftliches Kennzeichen aufzustellen. Von den angenommenen 19 Macropternfamilien wird jede erst im Allgemeinen abgehandelt, worauf nach einer Tafel über die Unterabtheilungen (Fam. I. Papilionidae S. 22 wird in die Abtheilungen Nymphalidae, Satyridae, Lycaenidae, Equites und Pieridae zerlegt) die ebenso behandelten Genera und Species folgen. Jede Species ist mit einer Diagnose und einer mehr oder weniger ausführlichen, jedenfalls völlig genügenden Beschrei-

*) Als Ausnahme kann man die 29 Arten von Eupithecia ansehen, die in der Tydschrift voor Entomologie IX (1866) zur Erläuterung einer Monographie des schwierigen Genus sämmtlich, und zwar zum Theil gut, auf drei Tafeln abgebildet sind.

**) Als eine zweckmässige Einrichtung erwähne ich, dass die Nummern der Figuren durch alle 4 Tafeln ununterbrochen von 1 bis 136 fortlaufen, weil dadurch das Citiren wesentlich abgekürzt wird.

bung versehen. Dass jedoch bei den Gattungen, von welchen bisher überhaupt nur eine Art bekannt ist, die Beschreibung der Art in die der Gattung verwebt, und so das Allgemeine mit dem Besonderen gemischt ist, scheint mir nicht recht zweckmässig. Wenn auch natürlich keine Diagnose gegeben werden kann, wo nur eine Art vorhanden ist, so hindert doch nichts, eine kurze diagnosenähnliche Beschreibung zu verfassen und dann, wie überall, eine ausführlichere Beschreibung hinzuzufügen. — Von Citaten werden nur die wichtigsten, mit allem Recht aber die bei niederländischen Autoren vorkommenden angeführt. Zu letztern gehören: das berühmte Seppsche Werk; Herklots: *Bouwstoffen voor eene Fauna van Nederland* 1—3, 1853—65; *Handelingen der Nederlandsche Entomol. Vereeniging* 1—4, 1854—57; *L'admiraal: naauwkeurige waarnemingen van veele gestaltverwisselende gekorvene diertjes* 1740—44; *Lyonet: recherches sur l'anatomie et les métamorphoses de différentes espèces d'insectes, publiées par W. de Haan* 1832; *Snellen van Vollenhoven: de Dieren van Nederland, Gelede Dieren* 1861; *Tydschrift voor Entomologie*; *Verloren: Bydrage over de schadelyke dennenupsen, in de algemeene konst- en letterbode* 1846 — die ich aus dem S. 713—716 gegebenen Quellenverzeichniss ausziehe, um die nicht niederländischen Lepidopterologen auf diese ihnen wahrscheinlich der Mehrzahl nach gänzlich unbekanntem Werke aufmerksam zu machen*). — Von den Raupen und Puppen liefert der Verfasser fast nur Diagnosen. Da er selbst viele Raupen erzogen hat, so ist es sehr zweckmässig, dass er überall durch Angabe der Quelle, aus der er schöpfte, ein Urtheil ermöglicht, wie weit er für die Richtigkeit haftet. Bei jeder Art zeigt er den Grad ihrer Seltenheit an, die Provinzen, in denen sie vorkommt (oder bei Seltenheiten die specielle Localität) und die Beschaffenheit ihres Aufenthalts. — In den Abtheilungen, in denen noch nicht alle einheimischen Arten entdeckt zu sein scheinen, macht er in Anmerkungen diejenigen durch kurze Charakteristiken kenntlich, deren Auffinden in den Niederlanden einige Wahrscheinlichkeit hat. Da er durch seine vielseitigen Verbindungen in den Stand gesetzt war, alles bisher Entdeckte kennen zu lernen und nach Originalen zu beschreiben, so hat seine Arbeit den höchsten bis jetzt erreichbaren Grad der Vollständigkeit.

Von Tagfaltern beschreibt er daher 73 Arten als sicher

*) Unter den Quellenschriften ist Rösels Werk wohl nur durch Zufall ausgelassen, da es von Snellen doch citirt wird, und sicher, wenigstens in der holländischen Uebersetzung, noch vielfach in den Niederlanden vorhanden und in Gebrauch ist.

in den Niederlanden vorkommend.*) Die Zahl der Sphingiden und Spinner**) (die Drepanuliden und Cymatophoriden mit zu letztern gerechnet) beträgt 144 Arten, die der Noctuiden 253 (mit den Brepheiden 254) und die der Spanner 215. Da die Armuth der Nordseeküsten an Tagfaltern hinreichend bekannt ist, so war die Vermuthung begründet, dass auch unter den Heteroceren manche Abtheilung nicht sonderlich reich sein würde. Diese Vermuthung bestätigt sich zum Theil recht auffallend. Zwar wenn von den Sesiiden nur 9 Arten beschrieben werden konnten, so hat das weniger Befremdendes, und Snellen charakterisirt noch 6 Arten als möglicherweise in den Niederlanden einheimisch. Aber von Psyche sind nicht mehr als 3 (nur eine vierte wird noch vermuthet) niederländisch, und zu den 2 Arten *Zygäna: filipendulae* und *trifolii* dürfte höchstens noch eine (*lonicerae*) hinzukommen.

*) Doch ist dabei die Anmerkung S. 26 zu beachten, worin er sagt: „Deutsche Schriftsteller unterscheiden von *Athalia* unter andern: *Parthenie*, *Britomartis*, *Parthenoides* etc. Grossentheils sind es sicher nur Varietäten von *Athalia*, und ich halte es daher nicht für nöthig, die unbedeutenden Punkte, auf die man die specifischen Unterschiede gründen will, anzugeben.“ Die norddeutsche *Melit. Parthenie*, deren Artrechte ich nicht bezweifeln möchte, scheint auf niederländischen Torfsümpfen recht wohl vorkommen und die Artenzahl um eine Einheit erhöhen zu können.

Zu *Lycaena Aegon*, die Snellen S. 61 unverkennbar beschreibt („am Ende der Vorderschienen mit einem krummen Dorn“) wird, Sepp VII, Taf. 5 citirt. Ich erkenne hier die *Lyc. Argus*. Auf den Vorderflügeln hat das Männchen einen so schmalen schwarzen Rand, und auf den Hinterflügeln die schwarzen Flecke so klein und der Randlinie so nahe, wie es bei *L. Argus* immer, bei *L. Aegon* nie der Fall ist. Auch das Weibchen hat in der Abbildung auf der untern Seite mit *L. Argus* die schmälere, weisse, der Länge nach von Hellbraun durchschnittene Binde vor der rothen, zusammenhängenden Binde gemein. Alle 4 Figuren zeigen die im Verhältniss zu *Aegon* beträchtlichere Grösse des *Argus*. Die abgebildete Nahrungspflanze, *Spartium scoparium*, ist diejenige, von der sich die Raupe der *Lyc. Argus* bei Meseritz und Berlin bestimmt nährt, und an welcher die von *L. Aegon*, wenigstens bei Glogau, nicht lebt. Die offenbar nicht genau abgebildete Raupe stimmt wenigstens in der grünen Farbe und den weisslichen Seitenstrichen mit Freyer's Abbildung (2, T. 169) — woher mag wohl Wilde „die weissen Knöpfchen“ auf dem Rücken haben? — während des letztern Bild für *L. Aegon* (2, T. 175) eine braune (nach dem Text freilich auch bisweilen grüne), anders gezeichnete Raupe darstellt. Es scheint mir daher, dass man nur noch nachzuweisen hat, dass Herr J. de Vries, von welchem Sepp die Abbildungen erhielt, die Raupen in den Niederlanden auffand, um die Zahl der niederländischen *Lycänen* mit noch grösserer Sicherheit als die der *Melitäen* um eine Einheit zu vermehren.

**) Nur die Gattung *Psyche* wird von Snellen dazu gerechnet, nicht aber *Fumea* und *Epichnopteryx*, obgleich diese in der abgerundeten Gestalt der Hinterflügel, der Kürze der Franzen und dem Bau der Säcke mit den *Psychen* übereinstimmen.

Die Reihenfolge der Arten zu einer natürlichen zu machen, hat sich Snellen viel Mühe gegeben, und deshalb nicht nur die Stellung der Genera geändert (z. B. die Brephtiden hinter die Noctuen, statt wie bei Lederer zu den Spinnern geordnet), sondern auch diese hier und da anders begrenzt (z. B. *Helio-phobus* so, dass ausser *popularis* wie in Bdv. Genera, auch noch, wie bei Led. und Hm., *cespitis*, und die bei Led. und Hm. unter *Mamestra*, bei HS. unter *Polia*, bei Bdv. unter *Luperina*, bei Gn. als *Pachetra* stehende, *leucophaea* darin Aufnahme finden). Offenbar wird bei Benutzung bloss europäischen, oder noch beschränkteren Materials, viel vergebliche Arbeit bei solchen Versuchen gethan, aber doch auch hier und da den künftig auftretenden Systematikern ein dankenswerther Fingerzeig gegeben sein. Snellen hat sich auch genöthigt gesehen, für zwei Arten von Noctuen neue Genera zu gründen. Es sind *Craniophora**) S. 262 für *Acr. ligustri* — von *Moma* unterschieden: durch die mit Schuppen vermischte (nicht einfach haarige) Bekleidung des Rückens; durch die auf den Vorderflügeln gestielte Ader 8—9, während 10 aus dem Rande der Anhangzelle kommt (bei *Moma* 8—10 gestielt); durch das kurze und dicke (bei *Moma* lange und dünne) Endglied der Taster; durch die dunkel olivengrüne Grundfarbe mit Hellroth (statt: apfelgrün mit Weiss).

Spudaea S. 289 für *Orth. ruticilla* — von *Orthosia* unterschieden: durch die abgestumpfte, rechtwinklige Vorderflügelspitze (statt der sehr scharfen mit schrägem Hinterrande bei *Orthosia*); durch schwarzfleckigen (bei *O.* ungefleckten) Bauch; durch gezähnte (bei *O.* ungezähnte) männliche Fühler.

Ausserdem ist das Genus *Pyrrhia* Hbn.***) S. 470 für *Umbra* Hfn. (die offenbar nicht mit v. Heinemann zu *Hydroecia* gezogen werden kann) angenommen und von *Chariclea* unterschieden durch unbedornete Vordersehienen (bei *Char.* haben sie am Ende zwei lange, krumme Dornen); durch den scharfen Längskamm des Thorax (*Char.* hat einen erhöhten Halskragen und vorn und hinten einen Schuppenbusch); durch den auf dem Rücken glatten Hinterleib (bei *Char.* ist auf dem ersten Segment ein starker Rückenbusch) etc.

Eine Ungleichheit der Behandlung scheint sich zu ergeben, wenn man die vielen Gattungen der Noctuen mit den verhältnissmässig wenigen der Spanner vergleicht. Bei diesen hätte sich, dem Vorgange der Engländer zufolge, eine grössere

*) In Hübners Catalog S. 205 bildet *ligustri* mit *polymita* das Genus *Polymixis*.

**) Als Autor des Namens steht Wilde dahinter; aber Wilde hat 2, 310 s. W. das Genus nur nach der Raupe charakterisirt, den Namen *Pyrrhia* jedoch aus Hübners Catalog S. 233 entnommen.

Zahl erwarten lassen. Statt dessen sind — wohl mit Recht — die von Heinemann angenommenen Genera (Pylarge), Arrhostia, Ptychopoda und Acidalia wieder, wie bei Lederer, als Acidalia vereinigt, und das gewaltige Genus Cidaria, das die Engländer vielfach spalten, ist noch mit den Lederersehen Gattungen Eucosmia, Scotosia und Lygris vergrössert, so dass es 65 niederländische Arten umfasst, die nun in 12 Abtheilungen zerlegt worden sind.

Als neue Art unter den niederländischen Macroptern ist überhaupt nur eine aufgestellt, nämlich *Caradrina sericea* S. 447. Ich gebe die Uebersetzung alles darüber Gesagten, theils als Probe der Darstellung überhaupt, theils weil dieselbe Art durch Speyer in der entom. Zeitung 1867 S. 73 gleichfalls als *Carad. sericea* n. sp. beschrieben worden ist.

Car. sericea mihi. Mit der gewöhnlichen Eulenzeichnung — Einfassung der beiden Flecke fein, hell; gewässerte Binde und Hinterrandsfeld nicht merklich in der Farbe verschieden — Vorderflügel schmal; der Hinterrand kaum so lang wie der halbe Vorderrand; gewässerte Binde zweimal so breit wie das Hinterrandsfeld. Vorderflügel gelbgrau, sehr glänzend; Hinterflügel schmutzig grauweiss. 32 mill.

(Statt der gesperrt gedruckten Worte hat die Diagnose der nächst vorangehenden *C. alsines*: breit — deutlich länger als — gleichbreit; Beschuppung der Vorderflügel glanzlos — gelbbraun — einfarbig braungrau. 30 - 33 mill.

Von dieser neuen Art habe ich nur ein sehr schönes Männchen vor mir. Taster nicht dunkler als der Rücken, dieser so wie die Vorderflügel; Kopf etwas gelblich. Die Vorderflügel haben einen sehr steilen Hinterrand und recht deutliche Winkel und sind gelbgrau, äusserst schwach gezeichnet; nur mit Mühe unterscheidet man die durch den Glanz der Beschuppung noch undeutlicher gemachten Querlinien und Flecke; bloss die Wellenlinie ist gut zu sehen, fein, sehr schwach geschlängelt, wurzelwärts etwas dunkler schattirt. Erste Querlinie schräg; zweite nach der Weise der Caradrinen mit einer schwach winkligen Biegung um den Nierenfleck gehend und sehr steil. Einfassung der etwas dunklern Flecke fein, weissgrau. Franzenlinie fein, dunkel; Franzen wie die Flügel gefärbt, ungezeichnet. Hinterflügel einfarbig, ungezeichnet mit etwas lichter Franzen. — Unterseite gelbgrau, gleichfalls ungezeichnet. Hinterleib etwas lichter und reiner grau als das Rückenschild; Aferbusch gelblich.

Das Exemplar wurde im Juli 1856 bei Amsterdam gefangen.

Dasjenige, worin ich mit dem Verfasser am wenigsten einverstanden bin, ist die Namengebung. Nach seiner Ansicht müssen die Namen genau so beibehalten werden, wie sie ursprünglich gedruckt vorliegen, weshalb an eine Correctur der Druck- und Schreibfehler nicht zu denken ist. Daher sehen wir bei ihm z. B. S. 30 Arg. *Lathonia* L., S. 50 *Melanargia**)

*) Meigen hat der Ableitung gemäss ganz richtig *Melanargia*, und nur durch ein Versehen ist daraus in Staudingers Catalog *Melanargia* geworden, was auch Hnm. beibehalten hat.

Galathea L., S. 63 Polyomm. Euridice Rtb., S. 565 Acid. umbelaria H., obgleich die nothwendigen Berichtigungen, wenigstens auf dem Continent, schon längst allgemein angenommen, ja zum Theil, als selbstverständlich (wie umbellaria statt umbelaria, palustris statt pallustris H. Noct. fig. 366) ohne weiteres eingeführt waren. Daher soll es nun heissen: Lycaena minimus*), Sciapteron tabaniformis, Sesia scoliaeformis, Hepialus sylvina. Dann haben wir also neben Crambus uliginosellus auch einen Crambus pratella Linn., und statt Bucculatrix frangulella, wie bei Stainton, B. frangutella zu erwarten, und Herrich-Schäffers cubanische Trichaea pilicornis wird unanfechtbare Gattungsgefährtin der Trich. seticornis bleiben sollen, obgleich offenbar der Schriftsetzer der Autor des Namens ist, nicht Herrich-Schäffer, welcher pilicornis geschrieben hatte. Wozu kann das aber führen als zur Verspottung dieser Art des Conservatismus durch die Nichtlepidopterologen! Dabei ist aber Snellen nicht consequent geblieben. Er schreibt S. 86 Hesp. Actaeon E., während bei Esper Acteon steht, S. 389 Nonagria arundineti, obgleich Schmidt Entom. Zeitung 1858 S. 369 und 370 die Art neunmal arundineta nennt, S. 404 Leucania lithargyria Esp., obwohl Esper nur Lythargyria kennt, und nimmt vermuthlich unwillkürlich, weil Niemand mehr ahnt, dass die Wörter ursprünglich nicht so geschrieben wurden, noch mehr solcher Correcturen an. Ausserdem gebührt doch wohl den Gattungsnamen gleiches Recht mit den Artnamen. Allein dabei gönnt sich Snellen eine viel grössere Freiheit. Statt Syrictus Bdv. Ind. 35 sehen wir bei ihm Syrichthus S. 80, statt Cloantha Bdv. Index 150 Chloantha S. 328, statt Xylena Oehsenh. 4, 85 (wobei fälschlich Xylenae H. citirt wird, während Hbn. im Catal. 241 Xylaenae hat) Xylina S. 310, statt Aconicta O. 4, 62. Hbn. Cat. 201 Aconycta S. 253, statt Dypterygia Steph. Haust. 2, 167 Dipterygia S. 330. Ja, während er in diesen Beispielen bloss dem Vorgange Andrer folgt, ändert er sogar Bupalus in Bupala (S. 602), vielleicht um unter den auf aria und ata endigenden Spannern keinen auf us endigenden zu haben. Bei Sarrothripus Curt.**), wofür ihm Sarrothripa besser scheint, folgt er wohl Staudingern und bei Chloephora Steph. Cat. genus 246, wofür er Chloephora***) schreibt, Herrich-Schäffern.

Nach meiner Ansicht müssen Druck- und Schreibfehler

*) Minima wird im Druckfehlerverzeichnis für ein Versehen erklärt.

**) Welches, als von *σάρωθρον* herkommend, nur mit einem r zu schreiben ist.

***) Welches wenigstens keine Berichtigung ist.

verbessert werden. In den seltensten Fällen geben solche Aenderungen den Wörtern ein so fremdartiges Aussehen, dass dadurch Missverständnisse und Störungen im Verkehr entstehen können. Ebenso sind völlig unsprachmässige und lächerliche Bildungen zu ändern. *Sesia Schmidiformis* hat ebenso wenig Berechtigung wie *Tortr. abietis-ana* und eine Unzahl Walkerseher Schöpfungen: *Origo-alis*, *Euphaes-alis*, *Pinguis-ana*, *albiceps-ana*, *similis-ana* etc. etc. Was die Berichtigung der Gattungsnamen betrifft, so wird dazu viel weniger geschritten werden dürfen, als man gewöhnlich denkt; denn die griechische Sprache gestattet sich Freiheiten, die den Aenderungslustigen warnen müssen, dass er seiner Begierde den Zügel anlege, wenn er nicht Gefahr laufen will, wegen seiner Unternehmungen selbst in Correktion genommen zu werden.

Ferner geht Snellen in der Festhaltung der Priorität so weit, dass er Linné's Benennungen zu Gunsten älterer, mögen diese seine eigenen oder fremde sein, beseitigt. Bedenkt man, dass Linné der Schöpfer der heutigen Tages gebräuchlichen Namengebung ist, und dass er darüber erst allmählig mit sich ins Klare kommen konnte, so ist es begreiflich, dass man bisher annahm: wie Linné die Namen in seinen letzten, also den vollendetsten Werken, festgestellt hat, so müssen sie gelten, auch wenn seine Zeitgenossen etwas früher den gleichen Gegenständen andere ertheilt haben. Snellen hat übersehen, dass, wenn er für *Z. aeseuli* Linn. Syst. Nat. den Namen *Z. pyrina* Linn. Fn. Suec. wählte*), er nun auch die *Argynnis Adippe* mit der *Fauna Suec.* p. 281 wieder in *Arg. Cydippe* umändern musste. Wahrscheinlich wären auch aus *Syst. Nat. edit. X* (worüber ich mir jetzt keine Gewissheit verschaffen kann) solche Namen wie *Oculus pavonis*, *Ammiralis*, *Bella donna*, *Rex*, *Principissa*, *Faunus* etc. für *Van. Jo*, *Atalanta* etc. hervorzuholen, und am Ende figurirten gar noch Leute wie Goedart als Autoren hinter den Namen**). Aber so wenig wie man die jüngeren Linnéischen Namen gegen seine älteren zurücksetzen darf, sollte Clerck, der sein Material von Linné erhielt, der keine einzige Schmetterlingsart beschrieben, der seine Bilder, wenn ich mich recht erinnere, bloss mit den Artnamen, also nach ächter Schmetterlings-sammlermethode, lieferte, eines Vorzugs vor Linné würdig geachtet werden; Namen wie *uncula* (für *Hydr. uncana*), *tremula* für *Notod.*

*) So hat er in der Tydschrift voor Entomologie XI, 124 *Charaxes Jason* für *Jasius* angenommen, ungeachtet Linné ersteres in den Erraten für ein Versehen erklärt.

***) Goedart sagt z. B. in der Erklärung der Tafel, auf der die Naturgeschichte der *Brotol. meticulosa* dargestellt ist: *ob singularem timiditatem meticulosam eam nominavi.*

dictaea etc. sollten als unberechtigt angesehen werden. Weit über Clerck stehen Linné's Schüler, von denen beschreibende Werke, zum Theil von bedeutendem Werthe, erschienen sind; aber auch sie sollten billig ihrem Lehrer den Platz überlassen und ihn sich nur unter einander und ihren Nachfolgern streitig machen. Namen wie Achine Scop. für Par. Dejanira L., und gar Sinon des ganz unbedeutenden Poda für Papil. Podalirius L., einführen wollen heisst den dem grossen Linné schuldigen Respekt verläugnen. Wohin kämen wohl die Botaniker, wenn sie die Nomenclatur der Väter der Botanik, die ins graue Alterthum zurückgeht, wiederherstellen wollten!

Aus den im Snellen'schen Werk beschriebenen Arten hebe ich nur die des Genus *Lithosia* heraus. Was die nächste Verwandtschaft der *Lith. unita* betrifft, welche Art S. 148 erwähnt wird, so scheint mir, dass darin wirklich noch viel ins Reine zu bringen d. h. in Eine Species zusammenzuziehen ist. Dass aber *Lithos. stramineola* eine Varietät der *Lith. griseola* und *Lith. molybdeola* eine Var. der *Lith. complana* sein soll, wofür sie S. 149 und 151 erklärt werden, wird Niemand einräumen, der die richtigen Arten vor sich hat und sie sorgfältig prüft. Auch hat sich unter den stimmberechtigten Deutschen Herrich-Schäffer im Correspondenzbl. S. 182 für die Artrechte der *L. stramineola* erklärt, und Speyer in der Ent. Ztg. 1867. S. 125 die der *Lith. molybdeola* unwiderleglich nachgewiesen. — Wohl noch mehr wird es überraschen, dass Snellen *Lithos. pallifrons* (welche Doubleday in zwei Arten auflöst), S. 151 als *L. lutarella* Linn., beschreibt und geneigt ist, sie für blosser Abänderung der Ochsenheimer-Hübner'schen *Luteola* anzusehen. Wenn, wie die Angabe in der Diagnose lehrt: schedel en halskraag eenkleurig met de voorvleugels — in der Beschreibung wird die Färbung des Kopfes unerwähnt gelassen — in den Niederlanden nur die *Lithosia* mit einfarbig bleichgelber Stirn vorkommt (wie es in England der Fall zu sein scheint), so ist es erklärlich, wie er unter seinen Exemplaren ungeachtet der genauesten Untersuchung keine specifischen Unterschiede aufzufinden im Stande war*). Ich habe 27 *L. lutarella* und 33 *L. pallifrons* (unter letztern zwei niederländische Exemplare) vor mir. In der Flügelgestalt sind sie so wechselnd, dass ich darin keine Artverschiedenheit wahrnehmen kann. Ueberhaupt bemerke

*) Wie ich sehe, vermuthet Dr. de Gavere (in Tydschrift voor Entomologie 1867 p. 199), dass alles, was man bisher in den Niederlanden für *L. lutarella* gehalten hat, zu *L. pallifrons* gehört. Zufolge der beigefügten Notiz: C'est Mr. Snellen qui me fit le premier cette observation, ist Snellen selbst zu dieser Ansicht gekommen, hat aber nicht mehr Zeit gehabt, sie in seinem Werke auszusprechen.

ich nur Farbenverschiedenheiten, nämlich: 1) *Lutarella* hat stets eine geschwärzte, *Pallifrons* stets eine einfarbig bleichgelbe Stirn. 2) *Lutarella* hat auf der Oberseite der Vorderflügel ein gesättigteres Gelb, das auch bei ganz abgeflogenen Exemplaren einen von dem der *Pallifrons* abweichenden Ton behält. 3) die schwärzliche Färbung der Hinterflügel (die bei beiden Arten in der Ausdehnung sehr abändert) ist selbst bei den am wenigsten geschwärzten Exemplaren der *Lutarella* auf den Adern des Vorderrandes dunkler als bei *Pallifrons*. 4) auf der Unterseite des Vorderflügels ist die gelbe Färbung des Vorderrandes bei *Lutarella* breiter und reicht weiter gegen die Wurzel, oft bis in deren Nähe. Dass *Vitellina* Bdv. Icon. pl. 57 fig. 9 zu *Pallifrons* gehört, glaube ich mit Guenée, obgleich hier das Gelb ein viel zu reines, und in fig. 10 ein ohne Zweifel falsches Weibchen dazu gestellt ist. Aber zu *Lith. vitellina* Tr. (X, 1. S. 165) kann diese *Vitellina* nicht gehören; denn von der seinigen sagt Treitschke: „statt des gewöhnlichen Gelb zieht am Vorderrand (der Vorderflügel) ein weisser Streif, dessen äusserste Linie nur zuweilen haarfein bleichgelb gesäumt ist.“

Den Schluss des Werkes bilden: S. 709 Verbesserungen und Zusätze. S. 713 Verzeichniss der citirten Werke. S. 717 Systematisches Verzeichniss der niederländischen Schmetterlinge. S. 720 Systematisches Verzeichniss der wahrscheinlich noch in den Niederlanden zu entdeckenden Arten. S. 733 Alphabetisches Verzeichniss der Familien und Gattungen. S. 737 Alphabetisches Verzeichniss der abgehandelten Arten mit ihren Synonymen*). S. 757 Erklärung der Figuren. S. 761 das wohl zu beachtende Druckfehlerverzeichniss.

Das Format ist Lexiconoctav, das Papier und der Druck gleich gut.

Das Werk ist ein in jeder Hinsicht stattliches und eine wahre Bereicherung der lepidopterologischen Literatur. Möge bald die Fortsetzung folgen!

Februar 1869.

P. C. Zeller.

*) Sehr zweckmässig, weil das Nachschlagen erleichternd, sind sie nicht nach Familien abgetheilt; doch hätte ich gewünscht, dass bei jedem Artnamen in einer Klammer der Gattungsname, und bei jedem Synonym der dafür als berechtigt angesehene Artname beigelegt wäre.